

UNTER DIE HAUT

1. FC KAISERSLAUTERN - TSG HOFFENHEIM

SAISON 2010-2011 - AUSGABE 35 - SA, 18.09.2010

HIER UND JETZT

Servus Jungs und Mädels,

Willkommen zum bisher vielleicht schwersten Spiel dieser Saison. Heute steht mal wieder der Kampf David gegen Goliath auf dem Programm, ein schwerreicher Kundenverein mit überflüssigem Mäzen will uns heute drei Punkte entführen und wir alle sind gefordert dies zu unterbinden!

Gebt heute wieder einmal alles und sorgt dafür, dass das neureiche Dorf heute Abend mit null Punkten gen Heimat fährt. Pfeift und schreit, rastet aus und versetzt den Gegner in Angst und Schrecken, dann passiert der ein oder andere Fehler und unsere Boys in Red können durch Kampf und Einsatz den Sieg einfahren und somit erreichen, was uns leider in der Karnevalsstadt verwehrt blieb.

Was ich hier im Rückblick auch noch mal ansprechen möchte, sind die Böllerwürfe auf dem Marsch zum Stadion. So etwas kann die Stimmung schon anheizen, aber jeder sollte sich im Klaren darüber sein, dass Böllerwürfe in den eigenen Mob ein Fehler sind. Wenn FCK-Fans wegen eines Knalltraumas behandelt werden müssen, läuft etwas verkehrt. Wir sollten darauf achten, dass Pyrotechnik vernünftig eingesetzt wird, anders spielen wir nur wieder jedem Pyrogegner in die Hände, der noch mehr Repressionen und Verbote fordert.

Doch kommen wir nun zum Inhalt der

heutigen Ausgabe. In unserer Reihe der Fanclubvorstellungen gratulieren wir erneut einem Fanclub zum runden Geburtstag und führen ein ausführliches Interview mit einem Mitglied von Diabolus DaL, den K-Town Bierbudenhoppers. Des Weiteren gibt es einen Gedankensprung zum Thema Verantwortung zu lesen und geblickt wird selbstverständlich auch wieder, nämlich auf die Fanszenen in Dortmund, Saarbrücken, Zürich und Gelsenkirchen.

Ein wichtiger Infotext zum Thema Regionalliga-Reform ist ebenfalls vertreten, ein nicht weniger wichtiger Artikel beschäftigt sich mit der GTS-der Datei Gewalttäter Sport- und auch die Nostalgiker unter euch kommen auf ihre Kosten: in der Sparte Stadtgeflüster lernt ihr eine traditionelle Sage über den Schatz zu Beilstein kennen.

Leider gibt es aber auch traurige Nachrichten zu vermelden. Erneut müssen Verein und Fanszene Todesfälle beklagen. Wir gedenken an dieser Stelle den verstorbenen Willibald Hölz, Mike Curyk und Georg Adolf Schnarr. Einen Nachruf zu jedem einzelnen findet ihr auf den nachfolgenden Seiten.

Nun aber genug des Geredes, legt los, gebt 90 Minuten Gas und schmökert dann in aller Ruhe in der heutigen Ausgabe unseres prall gefüllten UdH's.

Auf drei Punkte!

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: Netzer, Locke, Pat, Sabastian, Emil, Christoph, Raphael, JulianM, JonasA, Gusd, StefanC, Gast

Layout: Flo

Druck: Marge

Bilder: der-betze-brennt.de, Diabolus DaL, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.fansmedia.org

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Fansmedia: fansmedia@frenetic-youth.de

Auswärts: bus@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis 7.1: 7.1@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann spricht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.

INHALT

Fanclubvorstellung	
Diabolus DaL	3
Blick zurück	
FC Bayern	9
Gedankensprung	
Fußball, Ultras und Verantwortung	9
Im Portrait	
Willi Hölz	14
Georg A. Schnarr	14
Stadtgeflüster	
Ars Vivenda Ausstellung in KL	15
Der Schatz zu Beilstein	16
What to fight for	
Neues zur Regionalliga Reform	17
Datei Gewalttäter Sport legalisiert	18
Ein Blick auf	
Gelsenkirchen	19
Dortmund	19
Saarbrücken	20
Zürich	21
Förderkreis 7.1	21
Unsere Kurve	
Mike Curyk	22
FY macht Musik	22
Anündigung	
Kurvenvideos	23
UDH Saisonausgabe	24
Neu im Block	24
Pro Fans aktuell	25

FANCLUBVORSTELLUNG

„Diabolus DaL -K-Town Bierbudenhopper-“

Servus! Wie immer erstmal von unserer Seite ein „Alles Gute!“ zu eurem 10-jährigen Fanclubjubiläum, das ihr im Sommer diesen Jahres feiern durftet. Nennt uns zu Beginn doch erst einmal einige Fakten zur Gründungszeit und eurem Haufen im Allgemeinen.

Tachsche! Wie richtig erwähnt, feierten wir im Juni diesen Jahres im kleinen Kreise unseren 10ten Geburtstag! Logischerweise ist unser Gründungsjahr also 2000, als drei Freunde, die schon lange Zeit vorher zusammen mit dem FCK unterwegs waren, beschlossen, einen Fanclub zu gründen.

Die Beweggründe waren damals recht simpel. Man wollte dem Kind eben einen Namen geben und unsere Freundschaft sowie den Zusammenhalt im Fanclubleben unterbringen. Hauptziele waren damals erst einmal der Kontakt zu anderen Fanclubs. Man spielte deutschlandweit bei Fußballturnieren mit oder nahm an sonstigen Veranstaltungen teil und so entwickelte sich das Ganze mit der Zeit.

Heute, nach 10 Jahren, haben wir einen eingeschworenen Haufen von etwa 25 Leuten, die sich schon jahrelang kennen und teilweise schon seit Ewigkeiten dem FCK folgen. Logischerweise kommt ein offenes Mitgliedersystem für uns nicht in Frage, da wir eben keine anonyme Masse sein wollen sondern großen Wert auf Dinge

wie Freundschaft legen. Unser Altersschnitt pendelt sich bei 40 Jahren ein, eher etwas darüber.

Zu eurem Namen - ihr nennt euch „Diabolus DaL -K-Town Bierbudenhopper-“. Was ist der Hintergrund von diesem doch recht ungewöhnlichen Namen?



Zu erst einmal wollten wir den „Teufel“ in unserem Namen haben. Da bis heute sehr viele Fanclubs die Bezeichnung „Rote Teufel“ und „Red Devils“ verwenden, suchten wir nach einem Begriff, der so in der Fanszene noch nicht verwendet wurde. Da für uns jedoch etwas Englisches nicht in Frage kam, suchten wir nach einem anderen Wort. So

kamen wir auf den Begriff „Diabolus“, der übrigens heute noch im Duden zu finden ist und sich aus dem Griechischen ableitet. Das Kürzel „DaL“ steht für „Direkt aus Lautre“, da die drei Gründungsmitglieder eben direkt aus Kaiserslautern stammen.

Der Zusatz „K-Town Bierbudenhopper“ stammt dann aus der Zeit, in der es sportlich nicht mehr so gut lief und die fetten Jahre nach der Meisterschaft 1998 quasi vorbei waren. Zu dieser Zeit wurde das ein oder andere Testspiel oder Amateurspiel eben direkt am Bierstand verfolgt, wohlgermerkt mit Blick aufs Spielfeld. Beim alten Platz 4, die ehemalige Heimstätte der Amateure, ging das damals ziemlich gut. Heute ist das im Stadion leider nicht mehr möglich.

Ihr seid in der Fanszene als „Allesfahrer“ bekannt, daher dürft ihr einen ganz guten Einblick haben. Erklärt uns daher doch bitte einmal, wie sich die Allesfahrerbewegung in Kaiserslautern entwickelte.

Das ist schwer zu sagen. Die Anfänge der Allesfahrszene erlebten wir als Fanclub gar nicht mit, lediglich einige Einzelpersonen waren schon immer mit dabei. Dazu muss man jedoch sagen, dass von der alten Szene nur noch ganz wenige aktiv sind, was wohl auch mit dem sportlichen Abstieg zu tun hat. Jedoch ist zu beobachten, dass eine neue im Aufbau ist, was selbstredend sehr positiv ist.

Bei Allesfahrern aus Kaiserslautern muss man generell zwischen 3 Sachen unterscheiden. Zu erst einmal wäre da natürlich die erste Mannschaft des FCK, der man überall hin folgt, ob Ligaspiele, Pokalspiele, Testspiele oder zum Trainingslager ins Ausland (welche sich der Verein leider in den letzten Jahren nicht mehr leisten konnte). Hier steht das Spiel und die Unterstützung des Vereins klar im Vordergrund, auch wenn dabei der Spaß nicht zu kurz kommen sollte.

Selbst wenn man sich nach hunderten Spielen in Folge einmal vornimmt, den Kommerztempel in München dieses Jahr nicht zu besuchen, fühlt man sich am Spieltag in der Kneipe trotzdem irgendwie fehl am Platz. Da fehlt emotional einfach irgendwas bei einem, sodass du beim nächsten Mal dann doch fährst, auch wenn es zum 15. Mal nach Freiburg, Nürnberg oder Stuttgart geht.

Der nächste Punkt sind dann natürlich die Amateure des FCK, denen man auch lange Zeit fast überall hin gefolgt ist. Das war so in der Zeit von 1998 bis 2004. Damals lockten noch attraktive Vereine und interessante Stadien, die mit den Profis eben nicht besucht werden

konnten, beispielsweise Aachen, Essen oder Offenbach damals. Die Amateurszene war zu dieser Zeit auch recht groß und bestand so aus 50-200 Leuten, die bei jedem Spiel zu



finden waren und sich auch nicht von den Strapazen des Profispiels, welches zumeist am Tag vorher stattfand, abschrecken ließen. Allerdings ist da der Reiz über die Jahre verloren gegangen, da es in Sachen Pyro beispielsweise auch hier keine Freiheiten mehr gibt und auch der persönliche Bezug/Kontakt zu den Spielern nicht mehr vorhanden ist. Hinzu kommen natürlich die aktuell 10 Zweitvertretungen in der Liga und die Tatsache, dass die Spiele meistens zeitgleich mit denen der Profis stattfinden und mittlerweile die Heimspiele nicht mehr im familiären Rahmen auf Platz 4 ausgetragen werden, sondern im Stadion vor meist nicht mehr als 200 Zuschauern. Das macht dir die ganze Sache erstens unmöglich und zweitens auch keinen Spaß mehr.

Als dritter und letzter Punkt sind die Länderspiele der Nationalmannschaft zu nennen. Anfänglich wurden diese eher als Ersatz für die ausbleibenden Europapokaltouren mit dem FCK genommen, bis sich über die Jahre ein fester Stamm an Mitfahrern aus Kaiserslautern gebildet hat, sodass das Ganze angefangen hat, richtig Spaß zu machen.

Auch heute noch rollt zu fast jedem Länderspiel aus Kaiserslautern ein Bus und man trifft vor Ort einen festen Stamm an Deutschland-Fahrern anderer Clubs, sodass das Ganze einen familiären Touch gewonnen hat. Rivalität spielt dabei meist keine Rolle, außer zu den Barracklern vom Waldhof, versteht sich.

Ihr sprecht die Europokaltouren der 90er Jahre an. Bei den beiden Spielen gegen Kilmarnock ist doch eine Freundschaft mit den Jungs aus Schottland entstanden. Was könnt ihr uns darüber erzählen und was nimmt man aus so einer Freundschaft mit?

Richtig! Die ist bei dem Spiel 1999 beim Hinspiel hier in Kaiserslautern entstanden. Da gab es die ersten vereinzelt Kontakte, wie das eben so ist. Zwei Jahre später, also 2001, machte dann ein Mitglied von uns Urlaub in



Schottland und traf zufällig einige der Jungs wieder. So hat sich das alles zu einer festen Freundschaft entwickelt, die nunmehr seit über 10 Jahren besteht. Einmal im Jahr machen beide Seiten einen großen Besuch mit ca. 30 Mann und lassen es sich bei den jeweils anderen gut gehen, ansonsten gibt es über das Jahr verteilt immer wieder einzelne Besuche.

Was man aus so einer Freundschaft mit nimmt? Naja, die Jungs dort leben den Fußball eben noch etwas anders als wir. Dort findet das Leben unter der Woche abends im Pub statt. Bei uns haut sich dagegen jeder auf die Couch und schaut Fernsehen. (Anm. d. Red.: Alles weitere zu dieser Freundschaft und dem schottischen Fußball wird in einem gesonderten Interview mit den Leuten aus Kilmarnock im Laufe der Saison hier zu lesen sein)

Zurück nach Kaiserslautern. Ihr habt die Zeit „damals“ und „heute“ miterlebt und könnt bedingt durch eure Erfahrungen sicher einige Unterschiede im Bezug auf die Fankultur, die Rolle der Polizei und dem allgemeinen Auftreten als Fan aufzählen...

Nun ja. Die Vorreiter der aktiven Fankultur in Kaiserslautern waren in organisierter Form wohl die „Hells Devils“, die ihre Blütezeit in den 80ern und 90ern hatten. Die haben damals auch die Pyrotechnik in KL eingeführt. Das haben sie sich aus Verona abgeschaut und das Material zugeschickt bekommen. Zu den Jungs dort herrschen auch heute noch ganz gute Kontakte, da man mal bei einem Spiel dort war, um Hans-Peter Briegel zu sehen. Auch die erste große Blockfahne in Kaiserslautern haben die Jungs von den „Hells Devils“ in der alten Westkurve eingeführt, allerdings in Zusammenarbeit mit dem Sponsor Karlsberg. Auch das hatte man sich



aus Italien abgeschaut. Die waren eben schon immer ein Vorbild, nicht nur für die heutige Generation.

Erwähnenswert zu der Zeit damals war noch die Tatsache, dass jeder Fanclub eine Schwenkfahne hatte und nicht wie heute eine Zaunfahne, daraus ist auch die langjährige Tradition der vielen Schwenkfahnen in der Westkurve entstanden. Wobei man hier Norbert Thines mal einen Dank aussprechen sollte, da bis Mitte der 90er außer noch vielleicht in Dortmund große Fahnen verboten waren. Die meisten Stadien waren in städtischer Hand und dort bestimmte nicht der Verein die Stadionordnung, sondern die Stadt. (Anmerkung: Bis Ende der 90er war das Fritz-Walter-Stadion eines der wenigen Bundesligastadien in Deutschland, das in Vereinsbesitz war).

Die Stimmung in der Westkurve wurde vor der Begradigung von Block 6 aus angeheizt, nach dem Umbau hat sich das dann alles in den Block 8 verlagert, der nach wie vor als Block des „harten Kerns“ gilt. Allgemein war die Stimmung aber eher englisch angehaucht und vor allem bei Top-Spielen stark spielbezogen. Bei uninteressanten Gegnern war dagegen oft die Luft raus und manchmal wurde einfach nicht mehr angefeuert. Das „sich selbst feiern“ bei langweiligen Spielen wie gegen Uerdingen oder Leverkusen kam erst so Mitte der 90er auf. Mehrzeiler gab es auch nicht, allerdings gab es auch kein Weicheiertum wie heute. Die gegnerische Mannschaft wurde von Beginn an beschimpft, meistens schon weit vor Spielbeginn, sodass die Stimmung zum Anpfiff richtig aufgeheizt war. Anfang der 90er war die West gerade bei Spielen gegen Bayern schon zwei Stunden vor Spielbeginn brechend voll besetzt und man ließ sich nicht von den Klängen des Stadionradios berieseln, sondern es ertönten schon die

ersten Gesänge aus der Kurve. Dagegen ist das viel zitierte Lieder kopieren wohl eher kein Problem heutiger Zeit, das hat es schon immer gegeben, früher wohl noch extremer, als meist irgendwelche Chart Hits den Weg in die Stadien fanden und heute zu einer festen Größe in fast jeder Szene gehören. Da hatten die Dortmunder irgendwann Mitte der 90er mal das „Go West“ eingeführt, was mit „Olé hier kommt der -XY-Verein-“ gesungen wurde. Man kann sich ja heute mal die Stadien aufzählen, in denen das nicht gesungen wurde.

Eigene Lieder, wie das „Westkurven-Lied“ gab es damals nicht, nur einige Klassiker wurden zumeist auswärts, als man nur mit dem harten Kern unterwegs war, von sich gegeben. Spontan ist da zum Beispiel das „Mir sinn die Trämps von de Palz“ zu nennen.

Allgemein waren von Mitte der 80er, Anfang der 90er die Hauptzeit der Kutten, die hier in Kaiserslautern in Massen zu finden waren und es auch nach dem Spiel gerne mal ruppiger



zur Sache haben gehen lassen. Da zählten wir uns aber nicht dazu, da wir die Hauptzeit schlichtweg nicht wirklich aktiv miterlebt haben.

Zu dem Auftreten der Polizei lässt sich knapp zusammenfassen, dass es einfach mehr Freiheiten gab, da die Polizei kaum präsent

war. Action gab es öfter im Europapokal (Amsterdam zum Beispiel) und natürlich gegen den Waldhof und Frankfurt. Wenn's da mal eng wurde, gab's ne Gewahrsamnahme und dann war's gut. Man ist irgendwann wieder raus gekommen, meist ohne Konsequenzen. Auch das Auftreten unserer Szene bei Auswärtsspielen hat sich enorm gewandelt. Früher kam es schonmal vor, dass du in Hamburg nur mit 18 oder in Rostock nur mit 50 Mann warst. Heute ist das alles ganz anders. Meistens sind bei den Auswärtsspielen ja über 2000 Leute da, was sehr geil ist. Auch die interne Organisation ist besser geworden. Während früher meistens nur der Schary, der so ab Anfang der 90er regelmäßig fuhr, und ein Bus der „Hells Devils“ am Start war, sind heute etliche Busse unterwegs. Dadurch wird auch vielen jungen Leuten die Möglichkeit gegeben, mit auf Auswärtsspiele zu fahren, sodass diese leichter an den Verein gebunden werden können.

Damals lief eben alles über wenige Leute, heute sind es viele Fanclubs und Gruppen, die sich um die wichtigen Sachen kümmern. Das ist auch auf jeden Fall positiv!

Wenn wir schonmal beim Thema sind. Was würdet ihr „alten Hasen“ der neuen jungen Generation, die sich in der 2. Liga trotz sportlichen Niedergangs stets weiterentwickelt hat und gewachsen ist, mit auf den Weg geben?

Zunächst einmal habt gerade ihr als jüngere Generation einen guten Weg eingeschlagen, jedoch sollte man immer den Respekt vor der älteren Generation bewahren und nicht denken, dass man jetzt etwas besseres sei, da man jetzt zwei, drei Jahre bei einer Ultragruppierung dabei ist. Früher musste man erst über Jahre in die Kurve hineinwachsen, um sich einen gewissen

Stellenwert zu erarbeiten. Deshalb ist auch euer geschlossenes Mitgliedersystem hervorzuheben, dass man sich erst eine Weile bewähren muss, bevor man in die Gruppe aufgenommen wird.

Auch hoffen wir, dass es endlich mal geschafft wird, dass die jetzige Generation der ganzen jungen Leute, die sich heute „Ultra ein Leben lang“ auf die Fahne schreiben, dieses auch konsequent durchziehen. Wenn man sich die erste und zweite Generation der Ultra-Bewegung in KL ansieht, sind dort nicht mehr viele Leute übrig geblieben, da man wegen Familie, Beruf oder auch neuen Interessen nachgelassen hat, bzw. sich ganz verabschiedet hat.

Kommen wir zu einem aktuellen Thema. Wie bewertet ihr die Arbeit von Stefan Kuntz seit seinem Antritt auf dem Betzenberg im Frühjahr 2008?

Da gibt es natürlich immer zwei Seiten der Medaille. Zu erst einmal muss man lobend erwähnen, dass Stefan Kuntz seit seinem Amtsantritt einiges bewegt hat. Er bringt im Gegensatz zu seinen Vorgängern das nötige sportliche Fachwissen mit und hat die richtigen Personalentscheidungen bei den Spielereinkäufen getroffen. Zudem hat er viele sinnvolle Sachen gemacht, die seine Vorgänger aus verschiedensten Gründen immer abgelehnt haben, beispielsweise der Fanshop direkt im Stadion oder der Trainingsplatz hinter der Ost. Da ist im Allgemeinen einfach mehr Konsequenz und Weitsicht vorhanden.

Allgemein verfügt der Verein über eine viel professionellere Außendarstellung. Man schaue sich nur mal die neue Vereinshomepage an. Auch, dass er keine Konflikte scheut, wie beispielsweise mit der Stadt, muss ihm zu Gute gehalten werden

und natürlich die Tatsache, dass die Finanzen endlich in den Griff bekommen wurden.

Dagegen gibt es natürlich auch noch einige negative Sachen, die nicht unerwähnt bleiben sollten. So hat er sich bei den Themen wie der Ausgliederung oder dem Verkauf des Stadionnamens nie eindeutig positioniert und beides kategorisch ausgeschlossen, sondern sich, wie seine Vorgänger auch, immer ein Hintertürchen offen gehalten. Außerdem wurden konstruktive Vorschläge aus der Fanszene desöfteren mit dem Verweis auf

Fußballers aller Zeiten, Fritz Walter, stets in Ehren gehalten werden sollte.

Andere Vereine, wie Leverkusen, Wolfsburg, RB Leipzig oder Hoffenheim versuchen sich künstlich irgendeine Tradition anzudichten, während wir sie schlichtweg haben. Das sollten wir uns einfach voller Stolz bewahren, um eine Einzigartigkeit im deutschen Fußball am Leben zu erhalten.

Auch eine mögliche Kompromisslösung à la „Fritz-Walter-Stadion im -XY- Park“ kommt für uns nicht in Frage. Bevor der Stadionname überhaupt zur Diskussion steht, sollte sich



chronischen Personalmangel abgelehnt. Das ist natürlich sehr schade, so abgeblockt zu werden, da sich viele Fans intensiv Gedanken über den Verein und das Vereinsleben machen.

Auch fehlt immer noch etwas der Bezug zur Fanbasis, obwohl die Posten der Fanbetreuer optimal besetzt wurden. Zu bemängeln ist auch, dass er trotz damals massiver Proteste seine Stimme bei der Reform der Anstoßzeiten nicht wie der Verein St. Pauli enthalten hat, sondern wie der Rest dafür gestimmt hat, obwohl er über den Unmut der Fans wusste. Weiteres Manko ist leider immer noch der Informationsfluss, da manche Änderungen schlecht oder gar nicht kommuniziert werden.

Ihr erwähnt das Thema „Stadionname“. Eure Meinung dazu?

Für uns ist ein Verkauf des Stadionnamens kategorisch abzulehnen, da wir der Meinung sind, dass der Name des größten deutschen

erstmal darüber Gedanken gemacht werden, wie man die Vermarktung des Stadions vollkommen ausschöpfen kann. Zum Beispiel Vermarktung der Tribünnennamen (wie bei der West mit Karlsberg schon geschehen), Ausbau des VIP-Turms Nord/Ost, Werbeflächen am Dach des Stadions und um das Stadion herum.

Der FCK spielt nach vier harten Jahren endlich wieder in der 1. Liga. Worauf freut ihr euch am meisten?

Erstmal freuen wir uns wieder auf volle Stadien und volle Gästeböcke im Fritz-Walter-Stadion. Natürlich gibt es auch in dieser Saison einige Klassiker, wie die Spiele gegen Dortmund, Hamburg oder Gelsenkirchen. Auch das einzig wahre Derby diese Saison gegen die SG Eintracht Frankfurt genießt natürlich hohe Beliebtheit bei uns. Allgemein freuen wir uns aber endlich wieder auf erfolgreichen Fußball nach mehr als 7 Jahren Tristesse.

Zum Schluss habt ihr die Möglichkeit, noch etwas in eigener Sache loszuwerden...

Zum Schluss möchten wir euch erstmal ein Lob für euren Infolyer UdH aussprechen, der von den Informationen inhaltlich mittlerweile absolutes Top-Niveau erreicht hat.

Nicht nur euer Einsatz im Stadion, akkustisch und auch optisch, ist lobenswert, gerade die beiden Konzertveranstaltungen, die ihr in KL durchgeführt habt, sind wirklich spitze, da ihr euch auch um das Leben außerhalb der Spieltage in der Stadt engagiert, was bis auf die ein oder andere Fanclub-Party einfach hier gefehlt hat.

Geht euren Weg weiter so, jedoch stets mit dem Hintergedanken, dass man nicht immer auf Biegen und Brechen seinen Kopf durchsetzen muss.

Vielen Dank für das Interview! Man sieht sich hier und da!

BLICK ZURÜCK

1. FC Kaiserslautern (2:0) FC Bayern München *aus Sicht der Schickeria*

Sicher gibt es schönere Dinge als zu Saisonbeginn gleich zweimal freitags anzutreten, aber ein Flutlichtspiel auf dem Betze gehört doch atmosphärisch zu den ansprecheren Spielen im Bundesliga-Alltag und konnte somit etwas als Kompensation dienen. Dementsprechend rollten dann auch zwei rappende Busse in Kaiserslautern ein. Durch den Ausflug der Pfälzer in die zweite Bundesliga, hatte es die letzten vier Jahre - abgesehen von einem Heimspiel im DFB-Pokal und einer Testpartie im Januar 2009 - kein wirkliches Aufeinandertreffen mit den Roten Teufeln mehr gegeben. Zumindest auf unserer Seite war die alte Rivalität aber durchaus weiter

spürbar, und wie man spätestens im Stadion merken sollte, hatte auch die Gegenseite nichts von ihrer Antipathie gegen den einzig wahren Deutschen Meister eingebüßt.

Da wir zeitlich etwas knapp kalkuliert hatten, wurde der Marsch auf den Betzenberg mit verschärftem Tempo angetreten, was auf der einen Seite die Polizei ein bisschen in Aufregung versetzte, auf der anderen unseren eigenen Leuten eine recht gesunde Gesichtsfarbe verpasste. Auf dem Weg zum Stadion natürlich noch verbal deutlich gemacht, was man von den Gastgebern hält. Einer unserer besseren Märsche. Kein lustloses Dauergesänge, wie leider so häufig bei Märschen, sondern einige wenige Lieder und Schlachtrufe in angemessener Lautstärke. Vor dem Gästeeingang dann erstmal auf die Suche nach dem Schalter zur Abholung der Auswärtsdauerkarten gemacht. Wurde dann dank Fanbetreuung auch gleich gefunden; Anstehen nervte aber trotzdem gewaltig. Der FC Bayern ist einer der wenigen Vereine bei dem man bei keinem Auswärtsspiel noch Karten am Tagesschalter bekommt, trotzdem muss man sich jetzt bei jedem Away-Match in die Schlange stellen. Diesmal hielt sich die Wartezeit ja noch in halbwegs erträglichen Maßen, aber ich freue mich schon auf das Abendspiel in Hoffenheim, wenn alle kurz vor knapp kommen und es sich vor der Kasse richtig schön staut.

Nachdem die Karte abgeholt war, konnte dann endlich das Stadion betreten werden. Auffällig hier die unterschiedliche Intensität der Kontrollen. Während mancher gänzlich unbehelligt in den Block laufen konnte, wurden andere zweimal durchsucht und jede Fahnenstange als potentielles Mordinstrument betrachtet. Auch absolut nervig, dass Zaunfahnen im Stehplatzblock

nicht erlaubt waren. Natürlich gibt es die Mittel und Wege sie trotzdem hineinzubekommen, aber es ist absolut unverständlich, warum



man überhaupt auf sie zurückgreifen muss. Kurz vor Spielbeginn hatten dann alle und alles den Weg in den Block gefunden. Besonders erfreulich dabei, dass wir heute ein Mitglied des Inferno Bavaria nach Aufhebung seines ungerechtfertigten Stadionverbots erstmals wieder im Stadion begrüßen konnten. Über ein Jahr vor den Toren der Stadien bevor die Unschuld des Betroffenen erwiesen und sein Stadionverbot endlich aufgehoben wurde. Willkommen zurück!!!

Positiv fiel vor Spielbeginn noch die fehlende beziehungsweise extrem leise Stadionmusik auf. Perfekt zum Einsingen, was die Westkurve allerdings intensiver zu nutzen wusste, als wir. Die Heimseite präsentierte dann passend zum ersten Heimspiel im Fußballoberhaus auch eine große Choreographie. Weiße Zettel im unteren Bereich der Westkurve, im oberen Teil der Schriftzug 1. Liga auf rotem Hintergrund, in der Mitte der Kurve ein großes FCK-Logo als Überziehfahne, dazu ein Spruchband: Der FCK ist wieder da. Vielen ist sowas heutzutage wohl zu einfach, ich fand es allerdings von der Aussage her absolut angemessen. Abzüge gibts lediglich für das schwer lesbare Spruchband und dafür, dass einige Lauterer wohl lieber ein

paar Wunderkerzen anzündeten, als sich ordentlich an der Choreo zu beteiligen. Das Höllenfeuer stell ich mir dann übrigens doch etwas anders vor.

Die Stimmung auf unserer Seite war dann von Beginn weg gut und geschlossen. Hohe Beteiligung und auch die Sitzplätze konnten des Öfteren zum Einsteigen animiert werden. Gerade Deutscher Fußballmeister FCB scheint sich immer mehr zum absoluten Gassenhauer zu entwickeln. Von unserer eigenen Gruppe müsste man aber bei einem so gut aufgelegten Gästeblock aber noch etwas mehr erwarten. Absolutes Ausflippen wäre eigentlich angesagt gewesen. Dies war allerdings nicht der Grund, dass unsere Mannschaft die gute Unterstützung leider nicht in Zählbares ummünzen konnte. Gerade WM-Held Thomas Müller hatte ja beste Gelegenheit uns in Führung zu schießen. Eine knappe viertel Stunde später schlugen dann die Roten Teufel gleich im Doppelpack zu. Beide Tore waren nicht gerade Empfehlungsschreiben für unsere Hintermannschaft. Der Betze jetzt natürlich am kochen und bei uns bis zur Halbzeit erstmal die Luft raus. Ribery und Badstuber ließen die Möglichkeiten zum Anschluss leider ungenutzt.



Zu Beginn der zweiten Halbzeit wurde den Lauterern dann ein kleines Souvenir präsentiert, das die Devil Corps vor einigen Jahren noch im Olympiastadion

zurückgelassen hatten. Tut uns leid, dass wir solange gebraucht haben, es zurückzugeben, aber Ihr ward ja auch eine Weile in einer anderen Liga beschäftigt. Die Südkurve versuchte in der zweiten Hälfte nochmal alles damit unsere Elf den Weg zurück ins Spiel findet und diese konnte sich auch nochmal genügend Chancen erarbeiten, allerdings schien dann heute doch einer der Tage zu sein, an dem man auch 180 Minuten spielen könnte, ohne den Ball ins Netz zu schießen. Der Sturmangriff blieb leider ergebnislos.

Die Westkurve mit fortschreitendem Spielverlauf natürlich mit immer mehr Oberwasser. Akkustisch kann man sich ja meist kein Urteil erlauben, wenn man selbst singt, die Optik lässt aber auf eine gute Beteiligung schließen und gerade der Klassiker mit dem Taschentuch sieht immer noch recht beeindruckend aus. Ob angesichts des Mythos Betzes und der Begleitumstände nicht noch mehr hätte kommen müssen, kann die Gegenseite sicher selbst wesentlich besser beurteilen. Das ganze Spiel über gab es auf Lauterer Seite auch verschiedene Spruchbänder. Einige davon zu verschiedenen fanpolitischen Themen, wobei das zur Stadionverbotsproblematik von PI und FY von unserer Seite mit lauten Gegen alle Stadionverbote Rufen unterstützt wurde.



Egal wie groß die Rivalität zwischen den Vereinen ist, gilt es doch in diesen Fragen zusammenzuhalten. Gegen Stadionverbote! In Kaiserslautern, München und überall! In der Pfalz scheint momentan aber auch der Größenwahn etwas überhand zu nehmen,

anders kann ich mir die Deutscher Meister wird nur der FCK Gesänge und Spruchbänder kaum erklären.

Erstaunlicherweise war in der Südkurve nach der enttäuschenden Niederlage aber noch gar nicht die Luft raus. Stattdessen ließen geschätzte 500-600 Fans den FC Bayern trotz des Ergebnisses weiter hochleben. Der neue Tophit, sowie Altbekanntes und Bewährtes wurde in den Lauterer Nachthimmel gesungen. Thomas Müller schüttelte gar ungläubig mit dem Kopf als er sich vom Gästeblock verabschiedete. Schade, dass nicht mehr Spieler in den Genuss kamen, sich auch mal nach einer Niederlage feiern zu lassen. Fast alle von ihnen verschwanden sofort in der Kabine. Gerade für diese zwanzig Minuten haben wir uns aber definitiv ein Bravo, Südkurve verdient. Haben bisher abgesehen vom Europapokalfinale - wohl die wenigsten beim FC Bayern schonmal erlebt.

Vor dem Stadion warteten dann unsere Busse bereits auf uns, die freundlicherweise von der Polizei vor den Gästeeingang gebracht worden waren. Da einige es vorzogen sich vor der Abfahrt nochmal schnell die Beine zu vertreten, konnte man noch mit einigen Einheimischen besprechen, wer nun eigentlich Deutscher Meister wird. Da aber schnell der Gesprächsstoff ausging, traten wir und unsere Polizeieskorte - den Heimweg in die schönste Stadt der Welt an.



Fußball, Ultras und Verantwortung

Denkt man an Ultragruppen, kommt einem meistens als aller erstes ihr Auftreten im Stadion in den Sinn, doch wie wir alle wissen, ist Ultra' viel mehr als der Tifo im Stadion, Ultra' hat für nicht wenige den Charakter einer Ersatzfamilie. Und worum geht es in der Familie? Genau, um Verantwortung.

Für was oder wen übernehmen wir Verantwortung? Es bietet sich eine Aufteilung in verschiedene Bereiche an, um nichts durcheinander zu werfen.

Nehmen wir zu erst die Verantwortung innerhalb der Gruppe. Jeder einzelne

übernimmt eine Rolle und damit auch ein Stück Verantwortung an, um zum gemeinsamen Gelingen beizutragen. Soweit so simpel. Doch es geht nicht nur um Pflichterfüllung, sondern vor allem um menschliches Miteinander.

Sobald wir unser Handeln auf andere richten und damit eine beabsichtigte Folge herbeiführen, handeln wir sozial. Doch häufig wird genau dieser Charakter des Übernehmens von Verantwortung für andere durch einen repressiven Apparat ausgebremst. Es ist trivial, dass sich einer deiner Freunde eher von dir beeinflussen lässt, als von einem Polizisten mit Sturmhaube und Knüppel. Anstatt jedoch auf diese Selbstregulierung zu

vertrauen, wird diese schon im Keim erstickt, denn was bisher kaum jemand erkannt hat: Verantwortung braucht Freiraum! Und genau hier ist die Brücke geschaffen zu dem Super-Gau für jeden Fan: dem Stadionverbot. Über die zweifelhafte Vergabe haben wir oft berichtet, davon, dass Vereine und Verbände in der skurrilen Rolle als Richter über Recht und Unrecht agieren und dass nicht der Rechtsgrundsatz der Unschuldsvermutung gilt, sondern Leute teilweise jahrelang vor dem Stadion stehen, bis ihr Verfahren schließlich eingestellt wird.

Was genau haben Stadionverbote mit Verantwortung zu tun? Eine ganze Menge!

Anstatt dem Kollektiv der Freunde den



Spielraum zu lassen, auf das Verhalten des Beschuldigten regulierend einzugreifen, sperrt man die oftmals noch jugendlichen Fans für bis zu drei Jahre aus. Nicht nur das Herausreißen aus dem gewohnten Freundeskreis

ist eine total falsche Maßnahme, sondern vor allem diese Person aus dem Handlungsbereich des sozialen Korrektiv, also der Gruppe, zu entfernen, führt zu genau dem, was eigentlich verhindert werden sollte: weitere Straftaten. Während im Stadion die Gruppe Zugriff auf die Person hat, ist diese draußen auf sich alleine gestellt. Dabei kommt es gerade bei Auswärtsspielen häufig zu Problemen mit Fans anderer



Vereine. Diese Konflikte könnten durch ein einfaches System ausgeblendet werden. Ein Stadionverbot wird erst dann verhängt, wenn ein abschließendes Gerichtsurteil zu dem Schluss gekommen ist, dass die betroffene Person schuldig ist. Bis zu diesem Zeitpunkt bleibt diese Person im Stadion und damit auch im Verantwortungsbereich seiner Freunde. Denn kann es denn ernsthaft die Lösung sein, jemanden, selbst wenn ein Fehler begangen wurde, alleine zu lassen, anstatt ihm zu helfen?

Neben der Verantwortung innerhalb der Gruppe hat jeder einzelne auch eine Verantwortung nach außen. Dazu gehört

das Benehmen gegenüber anderen Fans genau wie die Tatsache, verantwortlich mit Alkohol umzugehen. Gerade viele jüngere Stadionbesucher eifern den Älteren nach, dessen muss man sich bewusst sein und sich auch in der angemessenen Art und Weise verhalten.

Deswegen gilt als oberstes Gebot, respektvoll mit jedem umzugehen, egal ob das erste Mal im Stadion oder dem langjährigen Dauerkartenbesitzer. Denn eine Verantwortung hat jeder, der sich unserer Subkultur zugehörig sieht, nämlich jedem zu zeigen, dass wir nicht eine blöde, homogene Masse an schwarzen Kapuzenpullover-Träger sind, sondern dass Ultra' sich durch Kreativität, Hingabe und Vielfalt auszeichnet!

Verlassen wir den Mikrokosmos Stadion und blicken wir in die Gesellschaft. Wo ist hier unsere Verantwortung? Oder gibt es gar keine Verantwortung außer den beschriebenen? Ich denke es gibt sie.

Ultra' will mehr sein als eine Gesangstruppe im Stadion, wir haben den Anspruch, eine Facette der Gesellschaft darzustellen. Und wie jeder, der in einer Gesellschaft lebt, haben wir Verantwortung für diese. Dessen scheinen sich alle bewusst, was man an vielen verschiedenen sozialen Aktionen sieht, die durch Ultras in ganz Deutschland geleistet werden. Und hier schließt sich der Kreis. Verantwortung braucht Freiräume. Wenn wir uns Tag für Tag damit beschäftigen müssen, mit Klischees aufzuräumen und mühsame Gerichtsverfahren gegen Dateien wie „Gewalttäter Sport“ zu führen, fehlt schlicht und ergreifend die Kraft und Zeit, auch noch gesellschaftlich aktiv zu werden. An die Institutionen: Gebt uns die Freiräume und schaut was passiert, wir Ultras übernehmen Verantwortung!

IM PORTRAIT

Willibald „Willi“ Hölz (16.4.1929 - 28.8.2010)



Erneut müssen wir in diesen Zeilen über den traurigen Tod eines verdienten Spielers berichten.

Am Samstag, den 28.8.2010, erlag unser Rekordtorhüter Willibald Hölz im Alter von 81 Jahren den Folgen eines längeren Leiden. In 252 Meisterschaftsspielen und insgesamt 290 Pflichtspielen hütete er das Tor der Roten Teufel und ist damit der unangefochtene Rekordtorhüter des 1.FC Kaiserslautern und die ewige Nummer 1 der „Walter Elf“.

Für den Verein spielte er insgesamt über 12 Jahre, mit dem Höhepunkt des Gewinns der Deutschen Meisterschaft 1953.

Im Jahr 1947 holte ihn damals sein Freund, Fritz Walter, vom VfR Frankenthal zum 1.FC Kaiserslautern. Dort sollte er mit einer kleinen Unterbrechung bleiben, bis die Gründung der

Bundesliga 1961 langsam konkret wurde. Die Mannschaft des FCK wurde komplett neu geformt, ohne Willi Hölz, den es erneut zusammen mit Fritz Walter fort zog. Diesmal zum SV Alsenborn. Dort gelang den beiden und einigen anderen ehemaligen Spielern der „Walter Elf“ fast die Sensation, nämlich der Aufstieg in die höchste deutsche Spielklasse. Bekannt war Hölz vor allem für seine Sprungkraft und Reaktionsschnelle sowie seine Konsequenz bei Faustabwehren.

24 Stunden vor seinem Tod, sah er noch den grandiosen 2:0 Heimsieg gegen den FC Bayern München. Ihn hat es sicher stolz gemacht, noch die Rückkehr seines Vereins miterlebt zu haben!

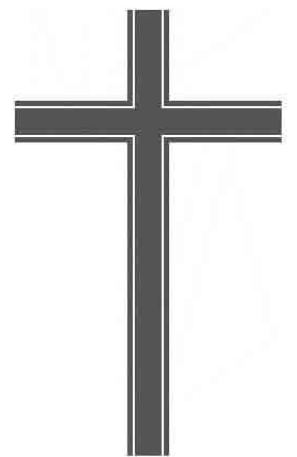
Ruhe in Frieden, Willi!

Georg Adolf Schnarr (5.6.1936 - 31.8.2010)

Auch der Tod von Georg Adolf Schnarr, dem ehemaligen Vorsitzenden des FCK-Ehrenrates, soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben.

Er galt als äußerst engagierter Bürger in vielen Lebensbereichen, unter anderem leitete er als Präsident 22 Jahre den Südwestdeutschen Fußballverband.

Auch ihm möchten wir heute gedenken.
Er ruhe in Frieden!



Wir alle sind K-Town/ArsVivenda

Einiges getan hat sich in der Sommerzeit rund um ArsVivenda. Abgesehen davon, dass wieder eine Trafostation im Lautrer Stadtgebiet umgestaltet wurde, gab es zwei größere Aktionen.

Bei der einen handelte es sich um eine



Ausstellung im Art-Hotel Lauterbach. Über zwei Monate wurden hier etliche Werke der Künstler ausgestellt und auch zum Verkauf angeboten. Vor allem die Vielfalt der Bilder wusste zu überzeugen. Von kleinen, mit Markern bemalten Leinwänden, bis hin zu extrem großen Bildern, welche aus etlichen Techniken hergestellt waren. Mittlerweile sind die Bilder auf ihrer Homepage, „arsvivenda.com“, zu bestaunen. Ein Blick auf die Page lohnt sich auf jeden Fall!

Weiterhin gab es rund um das Wochenende unseres Köln-Spielse eine große Jam, organisiert von ArsVivenda. 50 Writer, angereist aus ganz Europa, verschönerten von Freitag bis Sonntag eine 400m² große Wand der TWK, welche unweit des Volksparks liegt.

Unnötig zu erwähnen, wie krass und beeindruckend die Bilder dort entstehen. Auch die allgemeine Stimmung unter den Writern und Besuchern war sehr entspannt und man konnte einen der letzten richtigen Sommertage genießen. Wer sich ein weiteres Bild von der kompletten Wall machen will,

der sollte mal die typischen Seiten im Internet durchforsten. „ilovegraffiti.de“ hatte mehrere Bilder drin, auf „streetfiles.org“ findet man auch einiges.

Wer jedoch nach weiteren Infos über die Jam und ArsVivenda lechzt, der kann sich schonmal auf die nächste Ausgabe des UdH's freuen. Dann wird sich ein ausführlicher Teil damit beschäftigen, seid also schonmal gespannt!

Für die Freunde von Streetart gibt's im Oktober übrigens auch noch ein besonderes Datum. Am 15. Oktober nämlich feiert der Banksy-Film „Exit through the gift shop“ im Unionkino Deutschlandvorpremiere! Rund um den Film gibt's den Tag über ein gutes Rahmenprogramm, nach dem Film noch eine Night-Lounge. Präsentiert wird das Ganze von ArsVivenda, K.o.K.-Roaches, sowie dem Fiveforty.

Schaut vorbei, wir alle sind K-Town!



BANKSY EXIT THROUGH THE GIFT SHOP
DEUTSCHLANDVORPREMIERE
FR.15OKT2010 UNIONKINO KL
KERSTSTRASSE 24 67655 KAISERSLAUTERN
Kartenvorreservierung: 0631-3605780 . joerg@provinzkino.de . (nur 100 Plätze)

LIVE-GRAFFITI: 1900-2000 . FILMSTART: 2230-2400 . NIGHT-LOUNGE: 2330-0200
mit: SNARE WAG . CHRISTO BP . DONNA & KENZ ArsVivenda WAG



Der Schatz zu Beilstein



Heute haben wir wieder eine schöne Sage aus Kaiserslautern für euch auf Lager! Zwischen Kaiserslautern und dem Stadtteil Hochspeyer, liegt die Burgruine Beilstein. Die letzten bekannten Bewohner der Ruine waren Raubritter. Einer der furchteinflößenden Räuber ließ seinem Pferd die Hufen verkehrt herum aufschlagen, um die Kaufleute zu täuschen. Das ganze geraubte Gut, das er besaß, begrub er in einem Keller.

Seitdem die Burgruine in Trümmern liegt, hat sich eine feurige Kröte die Bewachung des durch Mord erworbenen Gutes zur Aufgabe gemacht. Es ist jedoch keine normale Kröte, wie ihr sie kennt! Sie ist so groß wie ein Backofen und hat Augen, die die Größe eines Zinnernen Tellers haben. Zwei Leute aus Hochspeyer hatten mal nach dem Schatz gegraben. Als die Stiftskirche zu Lautern zwölf schlug, kam die Kröte gehüpft. Die zwei rannten wie Besessene fort und konnten nur noch sehen, wie sich die Kröte über das ausgeschaufelte Loch ausbreitete.

An einem anderen Tag lag ein riesiger Felsen über der Grube. Ein anderes Mal gingen ein Junge und ein Mädchen aus Kaiserslautern

zu dem Schloss Beilstein. Nicht weit weg von der Ruine blieb der Junge zurück. Da kam ein Frosch gesprungen mit einer Krone auf dem Kopf und einem goldenen Schlüssel im Maul. Der Frosch gab den Schlüssel dem Mädchen und sagte zu ihr, sie solle alleine zum Schloss gehen, dort aufschließen und sich von Herzenslust bedienen. Es darf davon aber niemand etwas wissen! Die Jungfrau eilte jedoch zu dem Burschen und erzählte ihm alles. Als nun beide an das Schloss gingen, um den Schatz entgegen zu nehmen, hatte das Mädchen den goldenen Schlüssel auf merkwürdige Art und Weise verloren.



Pro Regionalliga Reform 2012

Zum Teil freudige Nachrichten können wir euch heute über die „Pro Regionalliga Reform 2012“ berichten, über die wir schon im letzten „Unter die Haut“ ausgiebig informierten.

Mit dem westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverband (kurz: WFLV) hat sich ein Antragsteller für den DFB-Bundestag am 21./22. Oktober gefunden, bei dem über das sogenannte „2+1“ Modell, welches in Zusammenarbeit der IG Regionalliga und der Faninitiative Pro Regionalliga Reform erstellt wurde, abgestimmt wird.

Interessant daran ist, dass der Präsident des WFLV, Hermann Korfmacher, ebenfalls das Amt des DFB-Vizepräsidenten inne hat. Dies zeigt, dass die Forderungen der Vereine und Fans bis in die höchsten Positionen des DFB vorgedrungen sind. Anscheinend haben sogar schon mehrere Landesverbände zugesagt, den Antrag zu unterstützen.

Weniger erfreulich waren dagegen die Reaktionen der Proficlubs, die sich allesamt gegen die Forderungen der Initiative aussprachen und vom DFB forderten, die Strukturen der Regionalliga beizubehalten. Diese Haltung ist darauf zurückzuführen, dass die Proficlubs sich 2008 bei der Einführung der 3. Liga bereit erklärten, auf

Fernsehgelder und die DFB Pokal-Teilnahme für ihre 2. Mannschaft zu verzichten. Im Gegenzug forderten sie Spielpraxis für ihren Nachwuchs in der 3./4. Liga unter Wettbewerbsbedingungen, um nicht eine uninteressante Nachwuchsmeisterschaft ausspielen zu müssen, was in dem „2+1“ Modell ja der Fall wäre.

Ein weiteres alternatives Modell, welches vom Bayerischen Fußballverband vorgeschlagen wurde, sieht die komplette Auflösung der Regionalliga vor. Dafür soll eine Oberliga mit acht Staffeln gegründet werden, in der jeweils pro Liga nur sechs Amateurvereine mitspielen dürfen. Bezweckt werden sollen dadurch mehr regionale Derbys mit hoher Zuschauerzahl. Jedoch sieht die Faninitiative damit nur eine Verschiebung des Problems in die unteren Ligen und einen fast nicht machbaren Sprung in die 3. Liga. Denn durch nur vier Aufsteiger für acht Staffeln wird es noch schwerer, den Aufstieg in die 3. Liga zu schaffen und dadurch die Liga für Zuschauer, Medien und Sponsoren immer uninteressanter.

Wir werden sehen, wie sich die Sache entwickelt und halten euch weiter auf dem Laufenden!

www.pro-regionalliga-reform-2012.de



Datei „Gewalttäter Sport“

Jeder von euch hat sicher schon mal davon gehört. Die „Datei Gewalttäter Sport“ -kurz: GTS- ist eine Datenbank, in der über 12.000 Menschen gespeichert sind. Die seit 1994 geführte BKA-Datensammlung umfasst neben Personen, die im Sportumfeld straffällig wurden, auch Fans, die auf bloßen Verdacht hin registriert wurden. Dass dies die Grundrechte verletzt, erkannte ein Fan von Hannover 96, der in der Datei erfasst war. Sein Ermittlungsverfahren (Landfriedensbruch) wurde allerdings eingestellt, da ihm keine Schuld nachgewiesen werden konnte, trotzdem blieb er gespeichert. Mit seinem Antrag auf Löschung aus der Datei bekam er anfangs vor dem Verwaltungsgericht Hannover und dem Obergericht Lüneburg Recht.

Die Gerichte urteilten, dass die Verbunddatei ein erheblicher Eingriff in die Persönlichkeitsrechte sei und darum eine Rechtsverordnung nötig ist, die vom Bundesrat zugelassen wird. Diese gab es jedoch nie, darum ist die „Datei Gewalttäter Sport“ rechtswidrig, so die Einschätzung des Gerichts. Die logische Folge wäre also eine Löschung der Datei sowie der Schadensersatz für die betroffenen Personen gewesen, denn für viele gespeicherte Personen stellte die Datei einen nicht unerheblichen persönlichen Schaden dar, beispielsweise bei Ausreiseverboten oder Meldeauflagen.

Doch alles kam anders!

Am 9. Juni diesen Jahres, kurz vor der WM in Südafrika, trat eine neue Rechtsverordnung des Bundesinnenministeriums in

Kraft. Diese Rechtsverordnung wurde vom Bundesrat zugelassen und vom Bundesverwaltungsgericht Leipzig rechtskräftig gemacht, womit die „Datei Gewalttäter Sport“ schließlich nachträglich legalisiert wurde. Dadurch wurden die notwendigen Voraussetzungen für einen Erhalt der Datei geschaffen, in der über lange Jahre rechtswidrig Daten von teilweise unschuldigen Personen gesammelt wurden.

Die „Datei Gewalttäter Sport“ bleibt also erhalten und alle erfassten Daten werden auch zukünftig für fünf Jahre gespeichert. Außerdem ist der Zugriff der Bundesländer sowie anderer Staaten gegebenenfalls erlaubt. Die Klage des Hannoveraners wurde letztendlich also abgelehnt.

Ein herber Rückschlag für die Fanszenen in ganz Deutschland, die auf ihr Grundrecht, nämlich die Löschung gespeicherter Daten aus einer rechtswidrigen Datei, hofften.

Das Beispiel zeigt, wie willkürlich die Vorgehensweisen der Polizei sind. Auch bei den Daten!

Ein weiterer lesenswerter Text zum Thema findet sich auf www.lawblog.de im Eintrag vom 6.6.2010!



WHAT TO FIGHT FOR

...Gelsenkirchen

Auf Schalke herrscht zurzeit dicke Luft zwischen den Fans von Schalke 04 und dem umstrittenen Trainer Felix Magath.

Hintergrund der Differenzen ist die Kündigung des langjährigen Schalcker Fanbeauftragten Rolf Rojeck, was diesem kurz vor Saisonbeginn im Verlauf eines kurzen Telefonats von Seiten des Vereins mitgeteilt wurde. Nach Unmutsäußerungen innerhalb der Fanszene der Königsblauen, kommentierte Magath,



dass diese Kritiker auf Schalke lediglich einer „kleinen Gruppe“ zuzuordnen wären.

Als Reaktion auf diese zweifelhafte Aussage sah man beim darauffolgenden ersten Bundesligaspiel der neuen Saison in Hamburg tausende weiße T-Shirts mit dem Aufdruck „Kleine Gruppe“ im Gästeblock, um den Unmut gegenüber den Verantwortlichen deutlich zu machen. Ironischerweise war nahezu der komplette Stehplatzbereich in den weißen Shirts gekleidet, womit deutlich sein dürfte, dass die genannte Gruppe eben doch nicht so klein ist. Ganz im Gegenteil! Mittlerweile sehen sich neben den Initiatoren mehrere hundert Schalcker Fanclubs als Teil der „kleinen Gruppe“.

Nach Abpfiff des besagten Spiels beim

Hamburger Sportverein kamen die Spieler Richtung Gästeblock, um sich für die Unterstützung der Schalcker Anhänger zu bedanken, dabei bekamen sie die „Kleine Gruppe“ T-Shirts zugeworfen. Der Kapitän Manuel Neuer verteilte diese T-Shirts und seine Mannschaftskameraden streiften es sich über, bis sie die Anweisung erhielten, das Shirt bei den Fernsehinterviews auf links zu drehen. Der Verein hatte wohl etwas dagegen. Trotzdem konnten sich die Schalcker Fans gerade deshalb sicher sein, dass die Botschaft angekommen ist.

Nach all den Vorkommnissen und weiteren Diskussionen -auch in vielen Medien- trafen sich der Schalcker Vorstand, Vereinsvertreter und Mitglieder der großen Fanorganisationen zum Runden Tisch, um über die jüngsten Geschehnisse zu diskutieren. Es wurde sich ausgetauscht, wie es weitergehen soll und wie die Kommunikation zwischen Vereinsführung und Fanorganisationen verbessert werden kann. In einem Arbeitskreis sollen nun Lösungsvorschläge erarbeitet werden, die wieder zu einem gesunden Miteinander „auf Schalke“ führen sollen.

...Dortmund

Unter dem Motto „Kein Zwanni für ‚nen Steher“ wird ein Großteil der aktiven Fanszene des BVB das Derby an diesem Spieltag beim FC Schalke 04 boykottieren. Dem Aufruf zum Boykott folgten fast 300 BVB-Fanclubs, Gruppen und Organisationen. Mit dieser Aktion wollen die Fans deutlich machen, dass sie sich gegen eine langfristige Etablierung von zu hohen Ticketpreisen wehren. Die bereits gekauften, allerdings mit 22 € für einen Steh- bzw. im Schnitt 55

€ für einen Sitzplatz maßlos überteuerten, Tickets konnten gegen volle Kostenerstattung beim Ticketshop des BVB zurückgegeben werden. Die zurückgegebenen Karten gingen jedoch nicht erneut in den freien Verkauf, sondern wurden zurück nach Gelsenkirchen geschickt. Die Zahl der zurückgeschickten Tickets liegt bei der beachtenswerten Zahl von rund 1.500 Stück. Somit werden in dem Gästeblock größere Lücken entstehen, die den Verantwortlichen bei S04 ein deutliches Signal geben werden.

Die Anhänger der Borussia erhoffen sich mit dieser Aktion, langfristig dem Ziel faire Ticketpreise für alle Fans in allen Stadien, etwas näher zu kommen.



Der „Topzuschlag“ seitens der Gelsenkirchener, mit bis zu 50 % Preiserhöhung zeigt, dass es hier um reine Gewinnmaximierung geht, da die Ticketnachfrage bei diesem Derby traditionell außerordentlich hoch ist, was sich der Verein Schalke 04 offenbar zu eigen machen wollte. Auch die Gegenseite um Ultras Gelsenkirchen respektiert diese Entscheidung der BVB-Fans, da sie sich über die vorhandenen Probleme bewusst sind, doch aufgrund diverser

anderer Differenzen zwischen Fans und S04-Vereinsleitung, die Problematik rund um Eintrittsgelder und Topzuschläge, erst mal in den Schatten gerückt haben.

Einen Erfolg haben die Fans der Borussia jedoch jetzt schon erzielt. In ungewöhnlich vielen Medien (Tageszeitungen, Fernsehen,...) wurde über den Boykott berichtet, sodass zumindest schon mal eine breite Öffentlichkeit für die bestehende Problematik geschaffen wurde.

Für mehr Informationen über die Aktion „Kein Zwanni für ‚nen Steher“ empfiehlt sich ein Blick auf folgende Seite: www.keinzwanni.de

...Saarbrücken

Eine für ein Fußballspiel eher unübliche Maßnahme plante und organisierte das Fanprojekt Saarbrücken beim Auswärtsspiel des FCS in Dresden. Neben den ca. 250 Gästefans aus der saarländischen Landeshauptstadt, machte sich auch ein Anwalt mit auf die Reise in Richtung Osten des Landes. Was genau ist der Hintergrund dieser Aktion?

Beim zweiten Auswärtsspiel des Drittliganeulings Saarbrücken in Jena wurde ein Bus der schwarz-gelb-blauen Anhänger mit Steinen beworfen und anschließend von der Polizei mit Tränengas eingenebelt. Im Nachhinein war in vielen Zeitungen von „Massenschlägereien beim Spiel Jena gegen Saarbrücken“ zu lesen, um nur eine der zahlreichen Schlagzeilen zu nennen. Auch nach Gesprächen des Fanprojektleiters mit der Polizei wollten diese nicht von ihrer Meinung abrücken, Fans aus Saarbrücken hätten sich mit Jena-Anhängern geprügelt. Falsche, oft sogar erfundene

Berichterstattungen seitens der Medien sowie übermotivierte Polizeikräfte gehören an Spieltagen fast schon zum traurigen Alltag. Am Ende steht oft Aussage gegen Aussage. Mit einem Anwalt in den Reihen der Fans, der alles genau beobachtet und dokumentiert, hat man zukünftig das Recht im Zweifel auf seiner Seite.

Es ist ein komplett neuer Schritt im Kampf gegen Medienhetze und Polizeigewalt, der beim Auswärtsspiel in Dresden angewandt wurde.

...Zürich

Seit nunmehr vier Jahren kämpft die Südkurve Zürich für Stehplätze in ihrem "neuen" Stadion. Mit Unterschriftenaktionen, an denen sich alle (!) 3000 Südkurvengänger beteiligten und Dialogen mit Stadt und Verein versuchte man dieses Ziel zu realisieren, was allerdings nicht wie gewünscht klappte. Da zu keinem Zeitpunkt klar war, wer überhaupt die Entscheidungskraft hatte und was gegen die bei den Fans so sehr gewünschten Stehplätze sprach, entschloss man letztes Heimspiel die Sache selbst in die Hand zu nehmen.

So wurde unter einer Blockfahne Werkzeug verteilt, um die Stühle ab zuschrauben. Somit lieferte man den Verantwortlichen den Beweis, dass die Entfernung der Sitze keinen unbezahlbaren Aufwand darstellt und dass eine Stehplatztribüne förderlich für die Stimmung ist.

Medial fand die Aktion viel Aufmerksamkeit, so ist auf „www.blick.ch/sport/fussball/superleague/fc-zuerich/fcz-fans-bauen-stuehle-ab-154270“ sogar ein Video zu sehen, auf dem die FCZ-Fans ihre unbestuhlte Tribüne entern. Durch das mediale Echo und den damit entstandenen Schwung erhofft sich

die „Zürcher Südkurve“, die Stehplatzfrage in naher Zukunft zu klären.

Da nicht der Verein der Leidtragende dieser Aktion sein sollte, entschlossen sich die Fans nach Absprache mit dem Verein, die Sitze wieder zu montieren, da im Letzigrund ein Konzert stattfinden sollte. Außerdem wurde bei diesen Gesprächen klar, dass die Stehplatzfrage eine reine Kostenfrage für den Verein ist. Deshalb eröffnete die Südkurve ein Spendenkonto, um für die Kosten aufkommen zu können. Des Weiteren wurde für vergangenen Freitag ein Treffen angesetzt, in dem die zukünftige Vorgehensweise besprochen wurde.

Wir wünschen der „Zürcher Südkurve“ viel Erfolg bei ihrem Kampf für eine freie Fankultur!

FOERDERKREIS 7.1

Anmeldungen laufen noch!



Heute habt ihr, wie versprochen, erneut die Möglichkeit, euch für den „Förderkreis 7.1“ anzumelden.

Diejenigen, die sich beim ersten Heimspiel schon angemeldet haben, können heute

zudem ihre fertigen Mitgliedsausweise abholen.

Für die, die noch nicht so genau wissen, um was es sich dabei handelt, hier kurz ein paar Sätze zur Erläuterung:

Der Förderkreis 7.1 wurde zur Rückrunde der letzten Saison eingeführt und verfügt über zweierlei Funktionen. Zumeinensollern jungen, interessierten FCK-Fans die Möglichkeit geben, sich nach ihren Interessen und Fähigkeiten mit in die vielen Arbeitsbereiche unserer Gruppe einzubringen. So wurden schon kurz nach Anlauf des Projekts verschiedene Arbeitskreise gebildet, in denen jeder Interessierte mitarbeiten und somit seinen ganz persönlichen Teil zu einer lebendigen Fankultur in einer farbenfrohen Westkurve beitragen kann. Zudem werdet ihr regelmäßig über einen Newsletter mit Informationen über unsere Gruppe und anstehende Veranstaltungen wie Auswärtsfahrten, Maltage etc. versorgt. Zum anderen möchten wir auch allen anderen FCK-Fans die Möglichkeit geben, unsere Aktionen (Choreographien etc.) finanziell zu unterstützen, wenn sie das eben möchten.

Die Saisongebühr beläuft sich auf 20,- Euro und fließt ausschließlich in Aktionen in und um das Stadion und die Fanszene. Euren Mitgliedsantrag könnt ihr heute ausfüllen. Beim nächsten Spiel erhaltet ihr dann gegen die erwähnte Saisongebühr euren Ausweis.

Bei offenen Fragen wendet euch bitte an unsere Mitglieder!

Steigt mit ein, wir haben Großes vor!

UNSERE KURVE



Durch einen tragischen Todesfall hat unsere Fanszene einen der Ihrigen verloren. Mit Mike Curyk ist ein Mitglied der Rot-Front Kaiserslautern durch einen Sportunfall von uns gegangen.

Beim Spiel seiner Mannschaft, dem SV Bann, gegen die TSG Wolfstein/Roßbach erlitt der Torhüter beim Zusammenprall mit einem Mitspieler einen Schädelbasisbruch.

Seinen Leiden ist er nach langem Kampf am 1.9.2010 erlegen.

Wir möchten auf diesem Weg unser Mitgefühl ausdrücken und wünschen allen Angehörigen und Freunden viel Kraft für die Zukunft.

Rest in Peace, Mike!

FY MACHT MUSIK

Chief Justice feat. Frenetic Youth - Aufstieg



Wie ein Großteil unter euch mitbekommen haben dürfte, brachten wir, passend zum Aufstieg unseres 1.FC Kaiserslautern, im Endspurt der vergangenen Saison eine CD mit gleichnamigen Titel heraus. Diese wurde

in Zusammenarbeit mit dem Lautrer Rapper Chief Justice produziert und erfreute sich in der Westkurve hoher Beliebtheit. So konnten wir bei den beiden Heimspielen gegen Hansa Rostock und den FC Augsburg von den 1000 produzierten CD's knapp 750 Stück verkaufen. Die Restexemplare werden ab sofort am Stand des „Pfalz Inferno“ (direkt hinter den Eingängen der Westkurve) zu erhalten sein. Ein Dank für die Unterstützung an dieser Stelle!

Wenn ihr also keine mehr abbekommen habt oder aus sonstigen Gründen noch ein Exemplar sucht, wisst ihr jetzt, wie ihr Abhilfe schaffen könnt. Für einen 5er ist das gute Stück zu haben.

Übrigens wird ein Drittel des Gewinns aus dem CD-Verkauf wie versprochen gespendet! Das Ganze ist in Arbeit und wird demnächst veröffentlicht. Bleibt in dieser Sache bitte noch etwas geduldig. Wir halten auf jeden Fall unser Wort!

ANKÜNDIGUNG

Fan-Videos vom Betzenberg

Endlich wieder erste Liga, würdige Gegner und spannende Duelle auf unserem Betzenberg! Unvergessliche Momente wie zuletzt vor drei Wochen beim Heimspiel gegen den FC Bayern sollen in Zukunft auch noch weit über den Spieltag hinaus für freudige Erinnerungen sorgen. Darum werden wir von nun an in Zusammenarbeit mit dem Online-Magazin „Der Betze brennt“ regelmäßig Fan-Videos von den Heimspielen unseres FCK drehen und veröffentlichen. Auf diese Weise bietet sich für alle interessierten Betze-Fans die Möglichkeit über unseren Youtube-Kanal (<http://www.youtube.com/user/FreneticYouth>) die Atmosphäre der vergangenen Spiele Revue passieren zu lassen. Dadurch steigert

sich nicht nur der Bekanntheitsgrad der Westkurve und ihrer einmaligen Stimmung, sondern eröffnet es auch uns allen, die wir sie mit Leben füllen, die eigene Leistung von neutraler Position zu betrachten. Was wir von unseren Jungs auf dem Platz erwarten, gilt schließlich letztendlich auch als Anspruch an uns selbst.



Das riesige Feedback nach der ersten Videoveröffentlichung zeigt, dass wir mit dem Projekt Fan-Videos offene Türen einrennen. Aus technischer Sicht steckt es noch absolut in den Kinderschuhen. Sowohl Ton- als auch Bildqualität sollen kontinuierlich und deutlich verbessert werden. Wir sind selbstverständlich keine Profis, was sowohl für Erfahrung als auch Ausrüstung gilt, und bitten daher um Verständnis. Wir danken dem Verein an dieser Stelle für das Interesse und die Ermöglichung, sowie allen helfenden uns hilfsbereiten UnterstützerInnen.

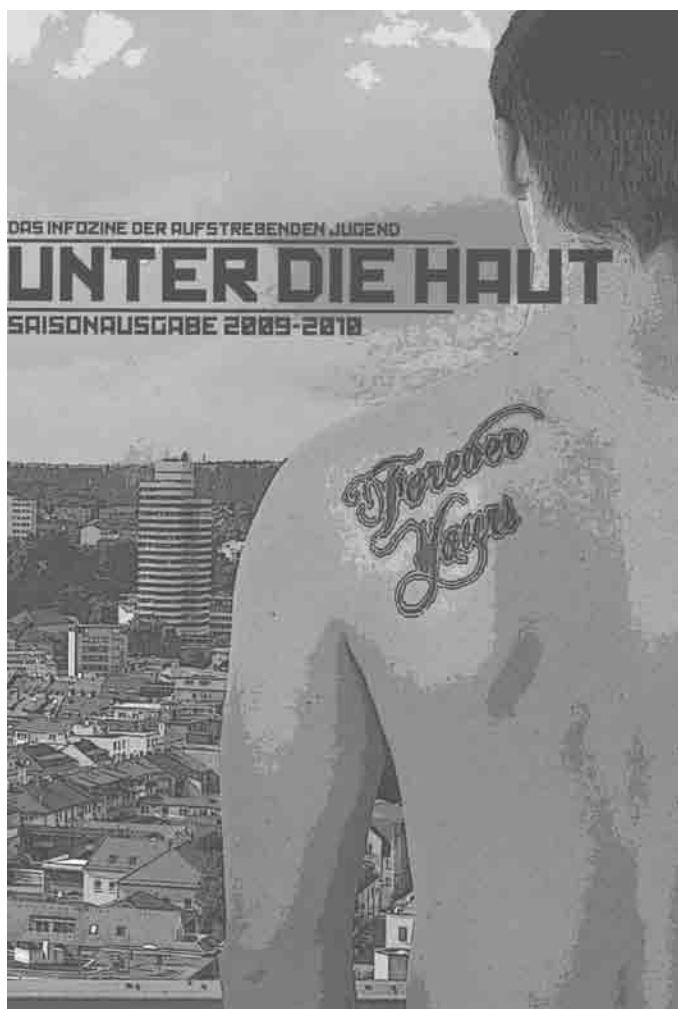
Die Hölle weiter anheizen, den Mythos Betzenberg in die Welt tragen!

ANKÜNDIGUNG

Servus FCK-Fans!

Heute habt ihr das erste Mal die Möglichkeit, die „Unter die Haut Saisonausgabe 09/10“ zu erwerben.

Darin sind auf sensationellen 220 Seiten alle 17 Ausgaben der letzten Saison abgedruckt, inklusive einer Fotoseite im Mittelteil. Die



Druckqualität und damit die Leserlichkeit wurde dabei nochmal optimiert, da dies desöfteren bemängelt wurde.

Weil die Auflage auf 350 Exemplare begrenzt ist, solltet ihr schnell zuschlagen!

Ihr bekommt das gute Stück für 5 Euro in Block 7.1! Der minimale Gewinn, der damit erzielt wird, fließt -wie immer- in optische Aktionen der Westkurve Kaiserslautern.

PS: Wenn ihr in keinem der .1er Blöcke beheimatet seid, sprecht uns außerhalb der Tribüne an. Wir finden sicher einen Weg.

NEU IM BLOCK

Neben der „Unter die Haut Saisonausgabe 09/10“ gibt es heute auch wieder unsere neuen Kleber im Block zu erwerben!

Die Päckchen könnt ihr jeweils zum Preis von 2 Euro (8 Motive à 3 Stück) bei unseren Händlern erwerben. Schlagt zu und verschönert die Stadien und Städte dieser Welt!

Der Gewinn, der dabei finanziert wird, fließt weiterhin in die optische Gestaltung unserer Westkurve!

Diesmal sind auch wieder Buttons in unserem Sortiment. Wenn ihr also Interesse habt, schaut vorbei!

Zudem wartet die neueste Ausgabe des „Blickfang Ultra“ mit einem Doppelinterview von unserer Gruppe und dem Pfalz Inferno auf. Die ein oder andere Zeile wird euch dabei sicher eine Antwort auf einige ungeklärte Fragen geben. Falls unser Kontingent schon vergriffen sein sollte, empfehlen wir euch den Gang zum Stand des PI, dort sind ausreichend Exemplare vorhanden. Wie immer zum Preis von 3 Euro zu haben!

Einige Exemplare vergangener „Erlebnis Fußball“ und „Blickfang Ultra“ Ausgaben sind ebenfalls noch bei unseren Händlern zu finden!

PRO FANS AKTUELL ZUM ERHALT DER FANKULTUR - DEMONSTRATION

Warum eine Demo?

Wir wollen zeigen, dass Fankultur viel **mehr als 90 Minuten** Fußball bedeutet.
Wir wollen zeigen, dass Fußball nur mit Fans das ist, was alle so fasziniert.

Wir wollen nicht ständig durch die Medien auf Ausschreitungen reduziert werden.
Wir wollen nicht, dass ganze Fanszenen für das Vergehen einzelner bestraft werden.

Wir wollen einen gleichberechtigten **Dialog** mit allen am Fußball beteiligten Parteien.
Wir wollen wirkliche **Verbesserungen** für Fußballfans erreichen.

Wir wissen, dass Freiheit auch **Verantwortung** mit sich bringt.
Wir wollen uns **selbstkritisch** hinterfragen und Konsequenzen ziehen.

Wir wollen für die Fankultur, die wir lieben und leben, werben.
Wir wollen die Demonstration als Startsignal einer längerfristigen **Kampagne** nutzen, die sich für den Erhalt der Fankultur einsetzt.

KEIN KICK OHNE FANS! ZUM ERHALT DER FANKULTUR!

Kommt zur **Demo** am **09. Oktober 2010 um 13.00 Uhr**
auf den Alexanderplatz in Berlin!

Die Demonstration wird von Fans für Fans organisiert.
Wir bitten euch um eine friedliche Teilnahme,
alles andere schadet unserem Anliegen!

Weiterhin möchten wir auf den antirassistischen Grundkonsens
der Fanorganisationen hinweisen, der natürlich auch für
die Teilnahme an der Demo gilt.

Ausführliche Informationen erhaltet ihr auf www.erhalt-der-fankultur.de





Demonstration am 09. Oktober in Berlin

13 Uhr Alexanderplatz